

# Realer Albtraum: Atommüll

Filmvorführung im Podium: Zwei französische Journalisten zeigen, wo der nukleare Abfall bleibt

**WESTERLAND** Aus einem bösen Traum erwachen und wissen, dass er vorbei ist, erleichtert. Schlimm wird es, wenn der Albtraum real ist. Der Film „Albtraum Atommüll“, den die Sylter Greenpeace Gruppe heute Abend im Podium zeigt, behandelt einen solchen realen Albtraum.

Recherchiert von den französischen Journalisten Laure Noualhat und Eric Guéret entstand der 97-minütige Film „Albtraum Atommüll“ im Jahr 2009. Im Oktober desselben Jahres wurde die Dokumentation erstmals auf Arte ausgestrahlt und ist inzwischen auf DVD erhältlich.

Die beiden Journalisten gehen dem Verbleib vom industriellen und militärisch erzeugtem Atomabfall auf den Grund. Erste Szene: Ein Schiff versenkt Fässer mit Atommüll im Meer. Es folgt ein Interview mit der Vorstandsvorsitzenden des französischen Nuklearkonzerns Areva. Die mangelnde Transparenz im Umgang mit radioaktivem Restmaterial wird bemängelt.

Eine schwindelerregende Reise beginnt: Nach Hanford Site (USA), wo ab 1942 die erste Nuklearanlage der Welt betrieben wurde. Weiter geht der obskure Trip nach Majak in Russland, wo 1957 Atommüll explodierte. Das Ausmaß der Katastrophe wurde nie bekannt und scheinbar von den damaligen Weltmächten totgeschwiegen.

Die Aufbereitungsanlage von La Hague (Frankreich), aus der Jahr für Jahr Castoren ins deutsche Zwischenlager Gorleben rollen, gerät ebenfalls in den Fokus der Recherchen. Die Ergebnisse bringen erschreckende Erkenntnisse zu Tage: Beispielsweise das über 80



„Diesen Film sollte jeder sehen“ – Sylts Grünen-Fraktionschefin Maria Andresen. KKO

Prozent des dort behandelten atomaren Abfalls nicht aufgearbeitet werden. Stattdessen zeigen die Journalisten Aufnahmen von der sibirischen Stadt Sewersk, wo der strahlende Müll aus La Hague unter freiem Himmel gelagert ist.

„Albtraum Atommüll“ lässt keine Zweifel an der Gefahr, die Nuklearkraftwerke und Restabfälle für die Menschheit darstellen. Mehr noch: Er prangert die Verschleierung an, die systematisch von Politikern betrieben wird.

„Wir haben uns entschlossen, den Film zu zeigen, weil das Thema weiter aktuell ist“, erklärt Maria Andresen von den Grünen, die die Filmvorführung von Greenpeace ebenso wie SPD,

SSW und die Naturschutzgemeinschaft unterstützen. Laufzeitverlängerung für Atomkraftwerke, der Castor-Transport im November, die ungeklärte Frage der Atommüllentsorgung... Greenpeace erklärtes Ziel ist, „mit dem Film den einen oder anderen zu bewegen, zu alternativen Stromanbietern zu wechseln, die keinen Atomstrom einspeisen“, meint Jochen Nickel (Greenpeace-Sylt). Gerade im Winter, wenn der Verbrauch ohnehin zunimmt, sei die richtige Zeit, um über den Wechsel nachzudenken.

*Katharina Korell*

„Albtraum Atommüll“ (Frankreich 2009, 96 Minuten) läuft heute um 19.30 Uhr im Podium (Alter Kursaal Westerland). Statt Eintritt, bitten die Veranstalter um Spenden für die Sylter Naturschutzgemeinschaft und Greenpeace.